Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie

**Anm.: Hier KEIN FU-Logo!**

der Freien Universität Berlin

**Bachelorarbeit**

im Studiengang Grundschulpädagogik

zur Erlangung des akademischen Grades „Bachelor of Arts“

**< Titel der Bachelorarbeit >**

**Hinweis:** Dieses Dokument wurde vom Arbeitsbereich Schul- und Unterrichtsforschung für Studierende der Grundschulpädagogik erstellt, die in diesem Arbeitsbereich eine Bachelorarbeit schreiben möchten. Es enthält alle relevanten Informationen und Vorgaben zum Verfassen eines Literaturreviews. Die Einhaltung dieser Vorgaben bildet die Grundlage für die Bewertung der Arbeit. Sie können das Dokument als Vorlage für Ihre Bachelorarbeit verwenden, indem Sie die Formatierungen beibehalten und die Inhalte austauschen.

**Achtung:** Graue Hinweis-Felder, wie dieses hier, enthalten zusätzliche Hinweisen oder Überblicksinformationen zu einzelnen Kapiteln der Arbeit. In Ihrer Bachelorarbeit kommen diese Felder nicht vor.

Erstgutachter\*in: < Titel, Vorname und Name >

Zweitgutachter\*in: < Titel, Vorname und Name >

vorgelegt von: < Vorname Nachname >

Matrikel – Nr.: < Nummer >

E-Mail: < E-Mailadresse >

Wörter im Textteil: < Anzahl >

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum Unterschrift

**Inhaltsverzeichnis**

[Zusammenfassung 4](#_Toc74683480)

[1 Einleitung 5](#_Toc74683481)

[1.1. Relevanz für Lehrkräfte 6](#_Toc74683482)

[1.2. Wissenschaftliche Fragestellung 6](#_Toc74683483)

[2. Methode 8](#_Toc74683484)

[2.1. Auswahl 8](#_Toc74683485)

[2.2. Auswertung 9](#_Toc74683486)

[3. Ergebnisse 9](#_Toc74683487)

[4. Diskussion 10](#_Toc74683488)

[4.1. Grenzen der Arbeit 11](#_Toc74683489)

[4.2. Praxisrelevanz 11](#_Toc74683490)

[Literaturverzeichnis 12](#_Toc74683491)

[Anhang 14](#_Toc74683492)

[Selbständigkeitserklärung 15](#_Toc74683493)

**Abbildungsverzeichnis (falls vorhanden)**

**Hinweis:** Die oberste Strukturierungsebene gliedert sich in die vier Teile der Arbeit: Einführung, Methode, Ergebnisse und Diskussion. Diese Ebene muss eingehalten werden. Auf der zweiten und dritten Strukturierungsebene dürfen Sie auch andere bzw. weitere Unterkapitel einfügen, wenn dadurch Ihre Arbeit übersichtlicher gegliedert wird. Unterteilen Sie ein Kapitel nur dann weiter, wenn Sie mindestens zwei Unterkapitel vorgesehen haben. Die Arbeit sollte insgesamt nicht mehr als drei Strukturierungsebenen aufweisen (also z.B. 1.1.1). Im Folgenden wird die formale und inhaltliche Gestaltung der einzelnen Kapitel genauer beschreiben. Dabei werden auch Richtwerte für den Umfang der vier großen Teile der Arbeit genannt.

Ab Seite 16 finden Sie dann allgemeine und formale Hinweise.

**Tabellenverzeichnis (falls vorhanden)**

**Abkürzungsverzeichnis (falls vorhanden)**

# Zusammenfassung

Die Zusammenfassung dient dazu, die gesamte Arbeit in Kürze darzustellen. Dazu werden zu allen Teilen der Arbeit nur die wichtigsten Informationen gegeben. Die Zusammenfassung berichtet die Fragestellung, das Vorgehen bei der Literaturrecherche, das Ergebnis diese Recherche und die Schlussfolgerungen, die daraus für die Fragestellung gezogen werden. Die Zusammenfassung muss ohne Zusatzwissen für sich allein verständlich sein. Es empfiehlt sich, die Zusammenfassung erst am Schluss der Ausarbeitung zu schreiben.

**Ziel:** Überblick über die zentralen Inhalte Ihrer Bachelorarbeit.

**Formales:** Die Zusammenfassungenthält in der Regel keine Abkürzungen. Fachbegriffe, die nicht allgemein bekannt sind, sollten vermieden oder sehr kurz erläutert werden.

**Umfang:** Die Zusammenfassung sollte nicht mehr als 160 Wörter enthalten.

## 1 Einleitung

Aufgabe dieses ersten Abschnittes ist es, das Problem zu erläutern, mit dem sich die vorliegende Arbeit befasst. Dabei beschreiben Sie dieses Problem zunächst praxisnah und ohne Bezug auf wissenschaftliche Erklärungsansätze. Die Schilderung sollte möglichst anschaulich und nachvollziehbar sein. Aus der Beschreibung sollte deutlich werden, dass sich das Problem auf eine Situation oder einen Sachverhalt bezieht, mit dem Lehrkräfte in der Schule konfrontiert sind. Außerdem sollte erkennbar sein, dass das Problem Bedeutung für das Handeln von Lehrkräften besitzt. Erläutern Sie auch, warum die Situation oder der Sachverhalt ein Problem darstellt. Das Problem kann z.B. darin bestehen, dass verschiedene Faktoren auf komplexe Weise zusammenwirken oder dass die Folgen eines Geschehens nur schwer vorherzusagen sind.

**Zielsetzung:** Dieser Teil der Arbeit dient der Einleitung der wissenschaftlichen Fragestellung, zu der Sie die Literaturrecherche durchführen. Übergeordnetes Ziel ist es, bei der lesenden Person Interesse für das Thema Ihrer Arbeit zu wecken. Eine gute Einleitung zeichnet sich unter anderem durch eine übersichtliche inhaltliche Strukturierung aus.

**Formales:** Kennzeichnen Sie sorgfältig alle Quellen, die Sie in Ihrer Arbeit verwendet haben und führen Sie sämtliche verwendete Quellen im Literaturverzeichnis auf. Hinweise zu Quellenangaben im Text finden Sie in Hinweisblock D am Ende dieses Dokumentes.

**Umfang:** Üblicherweise entspricht der Umfang des gesamten ersten Kapitels ca. 30% des Gesamttextes. Das Kapitel unterteilt sich mindestens in die zwei vorgegebenen Unterkapitel.

Die wissenschaftliche Einordnung soll erst im nächsten Kapitel erfolgen. Verzichten Sie daher hier auf Fachbegriffe. Verwenden Sie nur Begriffe, die ohne wissenschaftliche Kenntnisse verständlich sind. Zur Veranschaulichung des Problems können Sie Beispiele nutzen. Hierbei können Sie auf eigene Erfahrungen zurückgreifen, z.B. aus Ihrer Schulzeit, oder nicht-wissenschaftliche Quellen nutzen, z.B. Filmszenen oder Zeitungsberichte.

Vermeiden Sie in der Einleitung unbedingt Ausführungen zu Themen und Fragestellungen, die nichts oder nur wenig mit Ihrer Arbeit zu tun haben (Nebengleise und Sackgassen). Bevor Sie im Einleitungsteil eine allgemeingültige Aussage über einen Sachverhalt machen (z.B., dass ein bestimmtes Problem häufig in der Schule vorkommt), prüfen Sie, ob diese Aussage tatsächlich als gesichert gelten kann. Das gilt auch für Behauptungen, die Ihnen als selbstverständlich oder allgemein anerkannt erscheinen. Verweisen Sie ggf. auf eine passende Quelle, die diese Aussage belegt. Falls Sie keine passende Quelle finden, verzichten Sie auf die Aussage oder wählen Sie eine Formulierung, die deutlich macht, dass es sich um einen subjektiven Eindruck handelt.

## 1.1. Relevanz für Lehrkräfte

Erläutern Sie nun, warum sich Lehrkräfte mit dem oben genannten Problem befassen sollten. Zeigen Sie auf, inwieweit das Problem Relevanz besitzt in Hinblick auf die professionellen Ziele der Lehrkraft. Sie können z.B. aufzeigen, inwieweit das Problem die fachliche oder soziale Kompetenzentwicklung der Schüler\*innen beeinflusst oder ihr Wohlbefinden in der Schule gefährdet.

Um die Relevanz zu untermauern, empfiehlt es sich, Bezüge zu den Schulgesetzen oder den KMK-Bildungsstandards herzustellen. Nennen Sie die dort beschriebenen Ziele und Aufgaben der Lehrkraft, für die das Problem Relevanz besitzt. Achten Sie darauf, dass Sie die Relevanz des Problems mit professioneller Sachlichkeit erläutern.

Wenn Sie einen persönlichen Bezug zur Problemstellung haben, darf dieser nicht dazu führen, dass Ihre Darstellung einen voreingenommenen Eindruck macht. Vermeiden Sie Formulierungen, die Ihre persönliche Meinung oder emotionale Betroffenheit zum Ausdruck bringen.

## 1.2. Wissenschaftliche Fragestellung

Ordnen Sie das Problem zunächst einer wissenschaftlichen Disziplin zu (z.B. Pädagogische Psychologie, Bildungsforschung, Sonderpädagogik o.ä.) und nennen Sie einen oder mehrere passende Themenbereiche innerhalb dieser Disziplin, wie z.B. die Themenbereich Lernmotivation, Pädagogische Beziehungen, Umgang mit Heterogenität Klassenmanagement usw. innerhalb der Disziplin Pädagogische Psychologie.

**Zielsetzung:** In diesem Unterkapitel geht es darum, die Problemstellung in einen wissenschaftlichen Kontext einzuordnen und daraus die wissenschaftliche Fragestellung für Ihr Literaturreview abzuleiten. Ihre Forschungsfrage sollte so formuliert sein, dass sie in der weiteren Arbeit als Leitlinie für die Bearbeitung dient.

**Formales**: Ziehen Sie daher wissenschaftliche Theorien nur in dem Umfang ein, in dem sie dabei helfen, das gewählte Problem einzuordnen und in eine wissenschaftliche Fragestellung umzuformulieren.

Beschreiben Sie anschließend, wie sich das ausgewählte Problem aus Sicht dieser Disziplin darstellt. Definieren Sie die passenden pädagogisch-psychologischen Fachbegriffe und erläutern Sie, inwieweit sich diese auf die Problemstellung anwenden lassen. Beschreiben Sie die Theorien und Modelle, die notwendig sind, um die Problemstellung einzuordnen. Achten Sie darauf, dass es an dieser Stelle nur um die wissenschaftliche Beschreibung des Problems geht. Lösungsansätze, die sich aus wissenschaftlichen Untersuchungen oder Theorien ableiten lassen, sollen erst nach Abschluss der Literaturrecherche im Ergebnisteil bzw. der Diskussion vorgestellt werden.

Mit der Ausformulierung der wissenschaftlichen Fragestellung endet das Kapitel. Das vorab formulierte Problem wird hier auf seine wesentlichen Aspekte reduziert und in eine Frage umformuliert. Daher muss der Sachverhalt, auf den sich Ihre Fragestellung bezieht, folgende Merkmale besitzen:

Der fragliche Sachverhalt sollte sich auf die Beziehung von mindestens zwei Merkmalen, Objekten, Personengruppen oder Sachverhalten beziehen. Dabei kann nach einem Zusammenhang oder nach einem Unterschied gefragt werden. Die Frage, „Was ist guter Unterricht?“ wäre z.B. ungeeignet. Geeignet wären dagegen die folgenden Fragen: „Ist der Lernerfolg der Schüler\*innen umso größer, je schneller die Lehrkraft Rückmeldung zu den Ergebnissen einer Klassenarbeit gibt?“ oder „Unterscheidet sich der Lernerfolg zwischen selbstgewählten Lerngruppen und Lerngruppen, die von der Lehrkraft eingeteilt wurden?

Der fragliche Sachverhalt muss eindeutig bestimmbar sein. Die Frage „Haben manche Lehrkräfte im Vergleich zu anderen Personen besondere Probleme?“ wäre ungeeignet, weil sie sich auf unbestimmte Personengruppen bzw. ein unbestimmtes Merkmal bezieht.

Der fragliche Sachverhalt muss direkt beobachtbar oder zumindest indirekt messbar sein. Daher wäre z.B. eine Frage nach der „Lernatmosphäre“ ungeeignet, wenn nicht vorher in Hinblick auf die Messung (operational) definiert wurde, was mit diesem populärwissenschaftlichen Begriff gemeint ist. Eine Frage nach dem „Klassenmanagement“ wäre dagegen geeignet, weil dieser wissenschaftlich verwendete Begriff eindeutig definiert werden kann.

Der fragliche Sachverhalt muss allgemeingültig sein. Formulieren Sie also z.B. keine Frage zu einer einmalig aufgetretenen Situation oder zu einer individuellen Einzelperson. Sie können Ihre Fragestellung allerdings z.B. auf einzelne Fächer, Schultypen oder Altersgruppen einschränken.

## 2. Methode

**Zielsetzung:** Ziel des Methodenteils ist es, nachzuweisen, dass die gefundene Literatur keine willkürliche oder zufällige Auswahl darstellt, sondern das Ergebnis einer zielgerichteten Suche ist.

**Formales**: Achten Sie auf eine kurze und prägnante Darstellung. Verwenden Sie einfache Sätze ohne aufwändige Überleitungen und bemühen Sie sich insgesamt um eine sachliche Darstellung.

**Umfang:** Der gesamte Methodenteil der Arbeit umfasst üblicherweise 10% des Gesamttextes.

Beschreiben Sie hier, wie Sie vorgegangen sind, um geeignete Literatur für Ihre Bachelorarbeit zu recherchieren. Die Darstellung sollte so detailliert sein, dass ausgehend von Ihrer Beschreibung eine Recherche durchgeführt werden kann, die zu denselben Ergebnissen führt.

Gehen Sie darauf ein, welche Suchmaschinen Sie verwendet haben, welche Suchbegriff Sie eingegeben haben, ob Sie nach bestimmten Autorinnen oder Autoren, Zeitschriften, Jahrgängen etc. gesucht haben.

Lassen Sie alle Informationen über Ihre individuelle Vorgehensweise weg, die dafür nicht erforderlich sind (z.B. an welchem Ort oder zu welcher Tageszeit Sie die Recherche durchgeführt haben).

## 2.1. Auswahl

Gehen Sie darauf ein, inwiefern die von Ihnen ausgewählte Literatur den wissenschaftlichen Gütekriterien entspricht (z.B. Fachzeitschrift mit Peer-Review-Verfahren), eine repräsentative Stichprobe umfasst, eine für Ihre Bachelorarbeit relevante Fragestellung aufgreift und inwiefern diese für die Praxis von Lehrkräften relevant ist.

**Zielsetzung:** Begründen Sie Ihre finale Literaturauswahl und greifen Sie dabei die Qualitätskriterien für empirische Studien auf.

**Formales**: Unter Ihrer finalen Literaturauswahl sollten sich wenigstens drei empirische Studien befinden, die Sie unter 2.2. inhaltlich genauer vorstellen werden.

Achten Sie darauf, dass Sie an dieser Stelle nur auf die Vorgehensweise eingehen und noch nicht die Auswertung der Ergebnisse berichten.

## 2.2. Auswertung

Erstellen Sie für jede empirische Studie einen kurzen Studiensteckbrief und gehen Sie hier nur auf die Aspekte ein, die für zur Beantwortung Ihrer Fragestellung in Ihrer Arbeit relevant sind. Beschreiben Sie daher die zugrundeliegenden Theorien, das Studiendesign und die Stichprobe, sowie die für Ihre Arbeit relevanten Fragestellungen und die für Ihre Arbeit zentralen Ergebnisse.

**Zielsetzung:** Stellen Sie hier wenigstens zwei der mindestens drei empirischen Studien genauer vor.

**Formales**: Der Umfang sollte 250 Wörter pro Studiensteckbrief nicht überschreiten.

## 3. Ergebnisse

**Zielsetzung:** Im Ergebnisteil geben Sie einen zusammenfassenden und strukturierten Überblick über alle Informationen, die Sie aus Ihrer gesamten Literaturrecherche in Hinblick auf Ihre Fragestellung gewinnen konnten.

**Formales**: Achten Sie bei der Beschreibung Ihrer Rechercheergebnisse darauf, dass Sie diese zunächst ohne Bewertungen oder Schlussfolgerungen darstellen. Die Interpretation der Ergebnisse in Hinblick auf die Fragestellung folgt erst im anschließenden Diskussionsteil. Berichten Sie immer zuerst die Ergebnisse, die sich auf Ihre Fragestellung beziehen. Falls Sie noch andere Informationen aus der Literatur entnommen haben, die Sie für relevant halten, können Sie diese am Ende des Ergebnisteils kurz darstellen.

**Umfang des gesamten Ergebnisteils:** Der Ergebnisteil umfasst in der Regel 30% des Gesamttextes der Bachelorarbeit.

Die Strukturierung des Ergebnisteils ergibt sich in der Regel aus inhaltlichen oder formalen Unterschieden der final ausgewählten Literatur. Es kann z.B. sinnvoll sein, die Ergebnisse gegliedert nach verschiedenen Untersuchungsansätzen (z.B. Korrelationsstudien und Experimente) oder konkurrierenden Theorien zu berichten.

Wenn Ihre finale Literaturauswahl Publikationen von wissenschaftlichen Theorien beinhaltet, dann fassen Sie deren zentrale Aussagen zusammen und legen Sie dabei einen Schwerpunkt auf die Aspekte, die zentrale Bedeutung für Ihre Fragestellung besitzen. Erläutern Sie auch, inwieweit die verschiedenen Theorien durch Forschungsbefunde abgesichert sind.

Bei empirischen Arbeiten stellen Sie die wesentlichen Untersuchungsergebnisse differenziert dar. Auch hier sollten Sie einen Schwerpunkt auf die Ergebnisse legen, die für Ihre Fragestellung relevant sind. Bei quantitativen Studien sollten Sie auch die statistischen Kennwerte berichten.

Sollte Ihre finale Literaturauswahl widersprüchliche Erkenntnisse umfassen, können Sie diese auch zusätzlich in Form einer Tabelle präsentieren. Komplexe Sachverhalte können Sie mit einer selbstgestalteten Abbildung veranschaulichen. Die Sachverhalte müssen aber immer auch in Textform beschrieben werden. Formale Hinweise zur Tabellenerstellung sowie zur Gestaltung von Abbildungen finden Sie am Ende dieses Dokumentes in Hinweisblock C.

## 4. Diskussion

**Zielsetzung:** In diesem abschließenden Teil Ihrer Bachelorarbeit diskutieren Sie, inwieweit Ihre Fragestellung auf Grundlage der ausgewerteten Literatur beantwortet werden kann. Zeigen Sie dann Grenzen Ihrer Arbeit auf und gehen Sie abschließend auf die Praxisrelevanz ein.

**Formales:** Beziehen Sie sich im gesamten Diskussionsteil immer auch auf die in Ihrer Bachelorarbeit verwendete Literatur. Vermeiden Sie persönliche Bewertungen und Ansichten.

**Umfang des gesamten Diskussionsteils:** Der Diskussionsteil umfasst in der Regel ca. 30% des Gesamttextes.

Im Diskussionsteil beantworten Sie auf der Grundlage Ihrer Literaturauswahl Ihre Fragestellung. Dazu interpretieren und bewerten Sie die im Ergebnisteil dargestellten Ergebnisse im Hinblick auf die Beantwortung Ihrer Fragestellung. Dabei sollten die Ergebnisse nicht im Detail wiederholt werden. Stattdessen nutzen Sie zusammenfassende Formulierungen. Beschreiben Sie, welche Schlussfolgerungen Sie aus den Erkenntnissen in Hinblick auf Ihre Fragestellung ziehen. Jede Schlussfolgerung sollte nachvollziehbar sein.

Wenn Sie zu dem Schluss kommen, dass die Ergebnisse nicht zur Beantwortung ausreichen, dann begründen Sie diese Einschätzung ausführlich. Wenn Sie auf Basis Ihrer Recherche zu widersprüchlichen Antworten gelangt sind, dann erörtern Sie die Argumente, die für bzw. gegen diese Antworten sprechen und berücksichtigen Sie dabei vor allem das Argument der wissenschaftlichen Evidenz. Stellen Sie dazu in diesem Teil differenziert dar, wenn z.B. die Rechercheergebnisse eine oder mehrere Antworten nahelegen.

## 4.1. Grenzen der Arbeit

Beurteilen Sie im Diskussionsteil ausführlich die Zuverlässigkeit und Gültigkeit der Erkenntnisse, auf denen Ihre Schlussfolgerungen für die Fragestellung beruhen. Reflektieren Sie kritisch, inwiefern Ihre Fragestellung umfassend beantwortet werden konnte. Gehen Sie hier auf mögliche Einschränkungen ein, wie beispielsweise in Hinblick auf Ihr Vorgehen bei der Literaturrecherche bzw. die ausgewählte Literatur sowie in Hinblick auf mögliche Einschränkungen der empirischen Studien, wie beispielsweise deren Design, Durchführung oder Ergebnisse.

## 4.2. Praxisrelevanz

Berichten Sie nun weiterführende Ideen und Gedanken. Hier können Sie z.B. auf unerwartete Ergebnisse Ihrer Recherche hinweisen, die einen neuen Blick auf die Problemstellung eröffnet haben. Achten Sie aber darauf, dass Sie sich dabei nicht zu weit von Ihrer Fragestellung und den Ergebnissen Ihrer Literaturrecherche entfernen.

Am Ende des Diskussionsteils sollte Sie darauf eingehen, welche Folgerungen sich aus den gewonnenen Erkenntnissen für das praktische Handeln von Lehrkräften ergeben. Greifen Sie hier möglichst erneut die Problemstellung auf, die Sie im Einleitungsteil der Arbeit dargestellt haben. Ordnen Sie die Ergebnisse Ihrer Untersuchung in diesen schulpraktischen Kontext ein.

Stellen Sie zudem dar, inwieweit Sie durch Ihre Literaturrecherche und die Rezeption der empirischen Studien zu einer neuen Sichtweise auf die mit Ihrer Forschungsfrage assoziierten Themengebiete gelangt sind. Reflektieren Sie dabei, inwieweit sich Ihr Vorwissen und möglicherweise darin enthaltende (falsche) Prä-Konzepte wie z.B. Alltagstheorien oder Intuition, auf der Grundlage wissenschaftlicher Erkenntnisse (evidenzbasiert) verändert haben.

Sie können die Arbeit mit einem kurzen Fazit abschließen.

# Literaturverzeichnis

Das Verzeichnis besteht aus einer Auflistung aller Literatur, auf die Sie in der Arbeit verweisen (nicht mehr und nicht weniger!). Sortieren Sie die Angaben in alphabetischer Reihenfolge (i.d.R. Familienname des Erstautors / der Erstautorin).

Jede Literaturangabe enthält üblicherweise

* Namen der Autorinnen und Autoren
* Erscheinungsjahr
* Titel
* Erscheinungsangaben
* DOI-Name (falls verfügbar)

**Detaillierte Informationen** und konkrete Beispiele zum Zitieren und zur Gestaltung Ihres Literaturverzeichnisses finden Sie hier:

Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. überarbeitete und erweiterte Auflage). Göttingen: Hogrefe.

**Allgemeine Formen:**

**Periodisch erscheinende Zeitschriften etc.:**

Autorin, A.A., Autor, B.B. & Autorin, C.C. (2000). Titel des Artikels*. Titel der Zeitschrift, Band,* Seite–Seite. doi:xx.xxxx/xxxxxx

**Nichtperiodisch erscheinende Werke:**

Autorin, A.A. (2000). *Titel der Arbeit.* Ort: Verlag. doi:xx.xxxx/xxxxxx

**Teile eines nichtperiodisch erscheinenden Werkes (z.B. Buchkapitel):**

Autor, A.A. & Autorin, B.B. (2000). Titel des Kapitels. In A. Herausgeberin, B. Herausgeber & C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Buches (*S. xxx–xxx). Ort: Verlag. doi:xx.xxxx/xxxxxx

Nichtperiodische Arbeiten umfassen z.B. Bücher, Berichte, Broschüren, und audiovisuelle Medien.

**Periodisch erscheinende Online-Zeitschriften etc.**

Autor, A.A., Autor, B.B. & Autorin, C.C. (2000). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, xx,* xxx–xxx. Verfügbar unter: Quellenangabe

Für **Online-Dokumente** wird die Textüberschrift (nicht Titel der Webseite) und Autorin bzw. Autor angegeben (nicht Name des Onlinemediums):

Autorin, A.A. (2000). *Titel des Dokuments.* verfügbar unter: Quellenangabe

# Anhang

Hier sollen alle wesentlichen Materialien angehängt werden (z.B. als Auflistung A, B, C…) die zu speziell oder zu umfangreich sind, um in den Text selbst integriert zu werden. Wesentlich sind Materialien dann, wenn sie Informationen enthalten, die nicht anderweitig zugänglich sind und die wichtig für das Verständnis der Arbeit sind. Achten Sie darauf, dass auf jeden Anhang im Text hingewiesen wird. (Beispiel: „Weitere Hinweise zu den Tabellen 5 und 6 in Anhang A“.)

Selbständigkeitserklärung **zur Bachelorarbeit**

Ich erkläre ausdrücklich, dass es sich bei der von mir eingereichten schriftlichen Arbeit mit dem Titel

**[Titel der Bachelorarbeit]**

um eine von mir selbst und ohne unerlaubte Beihilfe verfasste Originalarbeit handelt.

Ich bestätige überdies, dass die Arbeit als Ganze oder in Teilen nicht zur Abgeltung anderer Studienleistungen eingereicht worden ist.

Ich erkläre ausdrücklich, dass ich sämtliche in der oben genannten Arbeit enthaltenen Bezüge auf fremde Quellen (einschließlich Tabellen, Grafiken u. Ä.) als solche kenntlich gemacht habe. Insbesondere bestätige ich, dass ich nach bestem Wissen sowohl bei wörtlich übernommenen Aussagen (Zitaten) als auch bei in eigenen Worten wiedergegebenen Aussagen anderer Autorinnen oder Autoren (Paraphrasen) die Urheberschaft angegeben habe.

Ich nehme zur Kenntnis, dass Arbeiten, welche die Grundsätze der Selbständigkeitserklärung verletzen – insbesondere solche, die Zitate oder Paraphrasen ohne Herkunftsangaben enthalten –, als Plagiat betrachtet werden können.

Ich bestätige mit meiner Unterschrift die Richtigkeit dieser Angaben.

\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_ \_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_\_

Datum Unterschrift

**Auf den kommenden Seiten finden Sie formale und allgemeine Hinweise zu Ihrer Bachelorarbeit.**

* **Hinweis A:** Allgemeines zu Sprache, Formatierung, Einreichung
* **Hinweis B:** Typische Abkürzungen statistischer Kennwerte
* **Hinweis C:** Gestaltung von Tabellen und Abbildungen
* **Hinweis D:** Quellenangaben im Text
* **Hinweis E:** Auszug aus der Studien- und Prüfungsordnung

**\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\***

**Viel Erfolg beim Arbeiten und Schreiben!**

**Hinweis A**Allgemeines zu Sprache, Formatierung und Einreichung

**Formatierung**

Papierformat: DIN A4, einseitig bedruckt

Seitenränder: Links mindestens 3 cm, oben und unten 3 cm, rechts 4 cm

Schriftart/-größe: Serifenfreie Schrift z.B. Arial 11, Times New Roman 12

Überschriften: Bis ca. Schriftgrad 14 in Fettdruck, Überschriften mit Formatvorlage erstellen, um später das Inhaltsverzeichnis automatisch anlegen zu können. Abstand vor Überschrift größer als nach Überschrift. (Wird durch Formatierung „Überschrift“ automatisch eingestellt.)

Zeilenabstand: 1,5 Linien

Absätze: Entsprechend gedanklicher Gliederung des Textes

Textausrichtung: Blocksatz mit moderater Silbentrennung wird angeraten

Seitenzahl: Unten mittig in der Fußzeile, normale Schrift und Schriftgröße, Nummerierung wird erst ab der 2. Seite sichtbar, vorherige Seiten zählen mit.

Umfang: Die Bachelorarbeit soll etwa 7.500 Wörter umfassen, die Anzahl der Wörter bezieht sich auf den Fließtext, ohne Gliederung, Literaturverzeichnis, Anlagen und Selbständigkeitserklärung. Über- und Unterschreitung von 7.500 +/- 10% Wörtern führt zur Abwertung.

**Einreichung**

Gedruckte Version: 3-fache maschinenschriftliche Ausfertigung: DIN A4, gebunden (Leimbindung, vorne klare durchsichtige Folie, hinten Bindedeckel)

Digitale Version: 1 PDF-Datei; die Datei muss den Text maschinenlesbar und nicht nur grafisch enthalten und darf keine Rechtebeschränkung aufweisen

Regel für Dateiname: BA-Arbeit*\_Vorname\_Nachname\_Matrikelnummer*.PDF

**Wissenschaftlich angemessene Sprache**

Wenn Sie im Text auf Ihre Person hinweisen wollen, können Sie „ich“ oder „der Autor“ bzw. „die Autorin“ schreiben. Bitte beachten Sie aber, dass Ihre Arbeit keine Erlebnisdarstellung oder Wiedergabe persönlicher Meinungen darstellen soll. Ihre Aufgabe ist es, die Durchführung und die Ergebnisse einer systematischen Literaturrecherche zu berichten und vor dem Hintergrund einer Fragestellung zu diskutieren. Für die inhaltliche Darstellung sollte es irrelevant sein, wer diese Aufgabe bearbeitet hat. Ihre Vorgehensweise können Sie daher in einer unpersönlichen Passiv-Form beschreiben, z.B. „Die Datenbank wurde ausgewählt, weil…“

Verwenden Sie in Übereinstimmung mit den Vorgaben der FU Berlin gendersensible Sprache: <https://www.mi.fu-berlin.de/fb/beauf-aussch/beauf-frauen/allg_informationen/gender_und_sprache/index.html>

**Hinweis B**Typische Abkürzungen statistischer Kennwerte (international)

*M* Mittelwert

*Md* Medianwert

*Mo* Modalwert

*SD* Standardabweichung

*SE* Standardfehler

*CI* Vertrauensintervall (Konfidenz-)

*N* Größe der Gesamtstichprobe

*n* Größe eines definierten Teils der Gesamtstichprobe

*p* Irrtumswahrscheinlichkeit

ns. nicht signifikant

Statistische Kennwerte werden kursiv geschrieben, außer griechische Buchstaben.

**Dezimaltrennzeichen**

*Punkt* (statt Komma in psychologisch-pädagogische Fachliteratur) z.B.: 21.56 statt 21,56

**Anzahl der Nachkommastellen**

Korrelationskoeffizienten und Irrtumswahrscheinlichkeiten werden mit zwei oder maximal drei Nachkommastellen angegeben

**Besonderheiten:**

Null vor dem Komma fällt weg, wenn Kennwert nicht größer als 1 werden kann z.B.: *r* = .36 oder *p* = .002

Prozentangaben nur als ganze Zahl z.B.: 89% statt 88,92%

**Hinweis C**Gestaltung von Tabellen und Abbildungen

**Darstellung und Beschriftung von Tabellen**

Oberhalb der Tabelle: Jede Tabelle erhält eine eigene Nummer (nicht kursiv), so dass im Text hierauf Bezug genommen werden kann (Bsp.: ‚Wie aus Tabelle 6 zu ersehen, …‘)
Jede Tabelle hat eine eigene, knappe Überschrift (kursiv).

Innerhalb der Tabelle: werden nach Möglichkeit keine vertikalen, sondern nur horizontale Linien verwendet.

Unterhalb der Tabelle: Anmerkungen (generelle Anmerkungen zur ganzen Tabelle und auch spezielle Hinweise zu bestimmten Zeilen oder Spalten), die für das Verständnis der Tabelle wichtig sind, werden stets unterhalb der Tabelle angeführt. Alle Hinweise unterhalb der Tabelle beginnen mit dem kursiv gesetzten Wort *Anmerkungen*.

Auf jede Tabelle muss im Text hingewiesen werden, z.B. „(s. Tabelle 1)“.

**Beispiel**

****

**Darstellung und Beschriftung von Abbildungen**

Jede Art nicht textlicher Darstellung von Material, die nicht in Tabellenform geschieht, wird unter dem Begriff *Abbildung* zusammengefasst. Abbildungen beinhalten u. a. Fotografien, Grafiken, Diagramme, Schemata.

Jede Abbildung besitzt einen Titel; sofern notwendig, sind außerdem Legenden an- zugeben. Der Titel sowie die Legenden werden *unter die Abbildung* platziert. Der Titel der Abbildung ist zugleich auch eine Erklärung der Abbildung; daher soll er nicht bloß im Telegrammstil aus einigen knappen Worten bestehen, sondern den Inhalt der Abbildung beschreiben.

Checklist zur Verwendung von Abbildungen.

* Ist die Abbildung notwendig und sinnvoll?
* Ist die Abbildung einfach, klar und frei von unwesentlichen Details?
* Werden alle verwendeten Abkürzungen und Symbole im Titel oder in der Legende zu der Abbildung erläutert? Sind die in der Abbildung verwendeten Symbole, Abkürzungen und Terminologien konsistent zu denen in der Beschriftung zu dieser Abbildung, zu anderen Abbildungen und zum Text?
* Wurden alle Abbildungen nacheinander mit arabischen Zahlen durchnummeriert?
* Wird auf alle Abbildungen im Text verwiesen?
* Wenn eine Abbildung aus einer anderen Quelle stammt: Ist ein entsprechender Verweis in die Anmerkungen zur Abbildung eingefügt? Wurde das schriftliche Einverständnis der Inhaberin bzw. des Inhabers des Urheberrechts hinsichtlich des Abdrucks und der elektronischen Weiterverwendung dieser Abbildungen eingeholt, und liegt eine Kopie dieser Einverständniserklärung bei?

**Beispiel**

**Hinweis D**Quellenangaben im Text

Die Herkunft einer Aussage wird durch die Angabe der Quelle belegt. Im Text erfolgt ein Kurzhinweis, wodurch die Leserinnen und Leser im alphabetisch geordneten Literaturverzeichnis am Ende des Manuskripts die vollständige Angabe der Quelle finden können.

Kurzhinweise und Literaturverzeichnis sollten deckungsgleich sein, d. h. alle Arbeiten, die im Text erwähnt sind, müssen sich auch in der Literaturliste finden und umgekehrt. Im Text erfolgt die Quellenangabe durch Anführung des Familiennamens der Autorinnen und Autoren sowie des Erscheinungsjahres. Namen erscheinen stets in Groß- und Kleinbuchstaben, sie werden nicht unterstrichen oder kursiv gesetzt.

Die Quellenangaben werden direkt durch die Angabe des Namens und Erscheinungsjahres umgesetzt, ohne die Verwendung von Begriffen wie *siehe, vergleiche* bzw. *vgl.*

Nach einer zu belegenden Aussage wird der Name der Autorin oder des Autors und – durch ein Komma getrennt – das Erscheinungsjahr in Klammern angegeben.

* ...eine frühe Beschäftigung mit diesem Phänomen (Bartlett, 1932/1995) …

Ist der Name der Autorin oder des Autors Bestandteil des Textes, wird unmittelbar nach dem Namen das Erscheinungsjahr des Werkes in Klammern gesetzt.

* ...schon Bartlett (1932/1995) beschäftigte sich mit diesem Phänomen…

Sind Name und Jahr im Text angegeben, entfällt die Angabe in Klammern.

Werke von zwei Autorinnen und Autoren werden unter der Angabe beider Namen zitiert.

* Wie Müller und Schuhmann (1883) zeigten, …
* Weitere Untersuchungen (Müller & Schumann, 1883) …

Bei mehr als 2 Autorinnen und Autoren:

Beim ersten Auftreten:

* Jörgensen, Laschek, Ohrmann und Weiden (1990)

Weitere Verweise:

* Jörgensen et al. (1990)

Zitieren von Körperschaften, Institutionen, Ämtern:
Erstes Auftreten:

(Deutsches Jugendinstitut [DJI], 1984)
Weiteres Auftreten:
(DJI, 1984)

Nach Möglichkeit sollten empirische Arbeiten zitiert werden; das Zitieren nicht empirischer Arbeiten sollte im Text verdeutlicht werden:

* Die Theorie von Bandura (1963) besagt…
* ...einen Überblick gibt Graumann (1974)

**Hinweis E**Auszug aus der Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelorstudiengang Grundschulpädagogik des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie der Freien Universität Berlin

*FU-Mitteilungen 20/2017 vom 30.06.2017*

§ 10 Bachelorarbeit

(1) Die Bachelorarbeit soll zeigen, dass die Studentin oder der Student in der Lage ist, eine Fragestellung nach wissenschaftlichen Methoden selbstständig zu bearbeiten und die gewonnenen Ergebnisse schriftlich angemessen darzustellen und zu bewerten. Gleichwertige Leistungen können angerechnet werden.

(2) Studentinnen und Studenten werden auf Antrag zur Bachelorarbeit zugelassen, wenn sie bei Antragstellung nachweisen, dass sie 1. im Bachelorstudiengang zuletzt an der Freien Universität Berlin immatrikuliert gewesen sind und 2. im Bachelorstudiengang bereits Module im Umfang von mindestens 90 LP absolviert haben.

(3) Dem Antrag auf Zulassung zur Bachelorarbeit sind Nachweise über das Vorliegen der Voraussetzungen gemäß Abs. 2 beizufügen, ferner die Bescheinigung einer prüfungsberechtigten Lehrkraft über die Bereitschaft zur Übernahme der Betreuung der Bachelorarbeit. Der zuständige Prüfungsausschuss entscheidet über den Antrag. Wird eine Bescheinigung über die Übernahme der Betreuung der Bachelorarbeit gemäß Satz 1 nicht vorgelegt, so setzt der Prüfungsausschuss eine Betreuerin oder einen Betreuer ein.

(4) Der Prüfungsausschuss gibt in Abstimmung mit der Betreuerin oder dem Betreuer das Thema der Bachelorarbeit aus. Thema und Aufgabenstellung müssen so beschaffen sein, dass die Bearbeitung innerhalb der Bearbeitungsfrist abgeschlossen werden kann. Ausgabe und Fristeinhaltung sind aktenkundig zu machen.

(5) Die Bachelorarbeit soll etwa 7.500 Wörter umfassen. Die Bearbeitungsfrist für die Bachelorarbeit beträgt 12 Wochen mit einer Bearbeitungszeit von 300 Arbeitsstunden. War eine Studentin oder ein Student über einen Zeitraum von mehr als acht Wochen aus triftigem Grund an der Bearbeitung gehindert, entscheidet der Prüfungsausschuss, ob die Bachelorarbeit neu erbracht werden muss. Die Prüfungsleistung hinsichtlich der Bachelorarbeit gilt für den Fall, dass der Prüfungsausschuss eine erneute Erbringung verlangt, als nicht unternommen.

(6) Als Beginn der Bearbeitungsfrist gilt das Datum der Ausgabe des Themas durch den Prüfungsausschuss. Das Thema kann einmalig innerhalb der ersten zwei Wochen zurückgegeben werden und gilt dann als nicht ausgegeben. Bei der Abgabe hat die Studentin oder der Student schriftlich zu versichern, dass sie oder er die Bachelorarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt hat. Die Bachelorarbeit ist in drei maschinenschriftlichen gebundenen Exemplaren sowie in elektronischer Form im Portable-Document-Format (PDF) abzugeben. Die PDF-Datei muss den Text maschinenlesbar und nicht nur grafisch enthalten; ferner darf sie keine Rechtebeschränkung aufweisen.

(7) Die Bachelorarbeit ist in der Regel innerhalb von vier Wochen von zwei vom Prüfungsausschuss bestellten Prüfungsberechtigten mit einer schriftlichen Begründung zu bewerten. Dabei soll die Betreuerin oder der Betreuer der Bachelorarbeit eine oder einer der Prüfungsberechtigten sein.

(8) Die Bachelorarbeit ist bestanden, wenn die Note für die Bachelorarbeit mindestens „ausreichend“ (4,0) ist.

(9) Die Anrechnung einer Leistung auf die Bachelorarbeit ist zulässig und kann beim Prüfungsausschuss beantragt werden.